

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 10 (1958)
Heft: 26

Artikel: Guten Mutes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-963462>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER STANDORT

GUTEN MUTES

FH. Es sind jetzt etwas mehr als 10 Jahre her, dass der schweizerische protestantische Film- und Radioverband seine Arbeit aufnahm. Das hübsche Stück Weg einer Organisation, die zu Beginn manche nicht besonders Weitsichtige nicht recht ernst nehmen wollten oder überhaupt ablehnten, rechtfertigt eine kurze Atempause und Besinnung auf den heutigen Stand.

Wir dürfen dabei guten Mutes sein. Es war ein oft unerhört harter Weg; man braucht bloss an unser geliebtes Verbandsorgan "Film und Radio" zu denken, das nur durch unzählige, freiwillige Arbeitsnächte und Verzicht auf jegliche Ferien in seiner heutigen Form zu halten gewesen ist. In schwierigen Augenblicken hat sich noch immer die Einsicht Bahn gebrochen, dass es eine unentbehrliche Einrichtung geworden ist und unter allen Umständen fortgeführt werden muss. Das Blatt wird heute von Chilé (Concilio evangelico de Chile) bis hinauf nach Norwegen (Kristent Filmrad) und hinter dem eisernen Vorhang gelesen. Besonders freut uns, dass Glaubensgenossen in Skandinavien, die sich angesichts der deutschen Untaten geschworen hatten, nie mehr deutsch zu sprechen oder Texte in deutscher Sprache zu lesen, sich wenigstens vor unserm Blatt anders besannen. Ihnen gilt besonderer Gruss und Dank; möge ihnen ein gnädiger Gott die Erinnerung an die Schreckensbilder nehmen und ihnen Frieden schenken.

Aber auch sonst ist die Verbandsarbeit zwar langsam aber sehr stark gewachsen, und noch ist kein Ende der Zunahme abzusehen, besonders angesichts der schwierigen Arbeit für das neue Filmgesetz. Sie hat zum Teil längst die Form fester Einrichtungen angenommen, die auch ausserhalb unserer Konfession stehende Kreise nicht mehr missen möchten. Das Erreichte zählt doppelt, weil die dem Verband gebrachte, finanzielle Hilfe in keinem Verhältnis zu jener steht, welche ähnliche Organisationen links und rechts für ihre Zwecke erhalten. Die grössten Mittel, besonders für die Zeitung, wurden durch privaten Opfersinn aufgebracht, ganz im Gegensatz zu andern, weltanschaulich orientierten Verbänden.

Nachdem das Verhältnis zum Filmkartell vertraglich geregelt werden konnte, lebte sich unsere Abteilung Filmvorführdienst gut ein und arbeitet heute sehr zuverlässig, leidet jedoch ebenfalls an Mangel an Betriebsmitteln. Sie kann den Bedarf an protestantischen Vorführungen bei weitem nicht decken und die vom Filmkartell eingeräumten Möglichkeiten keineswegs ausnützen. Was aber von einer Organisation dieser Art ohne ständige Subventionen zu erreichen war, ist erreicht worden. Nur ein grösseres Eigenkapital würde es gestatten, mehr und regelmässiger gute Filme anzuschaffen, was eine dringende Aufgabe für die Zukunft bildet.

Die weitere Aufgabe der Vertretung protestantischer Interessen in den einschlägigen Verbänden und Kommissionen hat sich auf dem Filmgebiet viel stärker entwickelt, als vorauszusehen war und bildet eine schwere Belastung, wenn auch durchaus erfreulicher und fruchtbare Art. Da die Filmkommission des Kirchenbundes infolge ihrer Struktur und ihrer mehr sporadischen Tagungsweise wie vorauszusehen mehr interne als externe Bedeutung besitzt und kaum einen Einfluss auf das rasch vorwärtsdrängende Geschehen in dem äusserst lebendigen Wirtschaftszweig Film ausüben kann, fiel dem Verband, der mit ihr übrigens in personeller Verbindung steht, die Facharbeit auf nahezu sämtlichen Gebieten in den einschlägigen Kommissionen zu. Besonders die Mitarbeit an der Schaffung des neuen Filmartikels der Verfassung und der Abstimmungscampagne stellte beträchtliche Anforderungen an den Verband, der in einer ganzen Anzahl von Gremien vertreten war von der juristischen Kommission über die kulturelle Pressekommision bis zum schweizerischen und kt. Aktionskomité. Es

kann heute auf dem Filmgebiete nichts geschehen, von Zollfragen über die heute bedeutsam gewordenen Urheberrechtsfragen bis zur Zulassung von Ausnahmebewilligungen für Kulturfilme, ohne dass er nicht mitentscheiden würde, wobei er in grossen Gremien den Vizepräsidenten und in Fachkommissionen den Präsidenten stellt. Er hat auch die gesamt-kulturellen Interessen vor der eidg. Schiedskommission für die Verwertung von Urheberrechten vertreten, wo ein Erfolg erzielt werden konnte und für die kulturellen Organisationen tragbare Bedingungen erzielt wurden. An diesen unzähligen Sitzungen in Bern, an denen zuerst während Jahren sogar die Spesen privat getragen wurden, immer teilzunehmen, war sowohl aus grundsätzlichen wie eminent praktischen und taktischen Gründen unerlässlich. Die protestantische Präsenz als die Vertretung des grössten Bevölkerungsteils der Schweiz musste konsequent aufrechterhalten werden, selbst wenn es an die Grenze des Tragbaren ging und sich die Notwendigkeit einer Verlegung des Zentralsekretariates nach Bern am Himmel erhob. - Zu all dem kamen fortlaufende Einladungen zu Tagungen verwandter Verbände, Filmpremieren, Visionnierungen und ähnlichen Veranstaltungen, denen angesichts der übrigen, befristeten Terminarbeit nur noch teilweise Folge geleistet werden konnte.

Leider beeinträchtigte dies auch die ausländischen Verbindungen. Es war dem Verband immer klar, dass wirkliche Arbeit zur Verbesserung des Filmniveaus nur auf internationaler Basis erfolgen konnte. Die Schweiz ist viel zu klein, um auf den Filmabsatz und damit auf die Weltproduktion einen massgebenden Einfluss ausüben zu können. Für die protestantische, internationale Organisation, die "Interfilm", die eine beträchtliche Zahl protestantischer Filmorganisationen der Welt zusammengeschlossen hat, liegen dagegen die Verhältnisse viel günstiger. Bei fachmännischer Leitung hat sie Aussichten, die protestantischen Begehren bei den grossen Filmproduktionszentren der Welt, in Hollywood vor allem, erfolgreich vertreten zu können. Eine stärkere Mitarbeit in dieser Organisation drängt sich deshalb auf. - Der Verband ist bis heute auch die einzige, protestantische Organisation geblieben, die regelmässig an alle internationalen Filmfestivals eingeladen wurde, jedoch aus den oben erwähnten Gründen nur die wichtigsten besuchen konnte. Auch das ganze, international und national stärker in Fluss gekommene Gebiet des Jugendfilms und der Filmschulungen vermochte er nur noch beobachtend zu verfolgen.

So ist ein viel grösseres Programm bewältigt worden, als man sich seinerzeit vorstellte. Heute, wo man klarer sieht, darf gesagt werden, dass keine Probleme vorhanden sind, deren Bewältigung dem Verband unmöglich wäre. Was vorhanden ist, die Zeitung, die Mitarbeit im schweiz. Filmwesen, der Filmvorführdienst, liegt derart im Interesse der protestantischen Mehrheit des Schweizervolkes und seiner Kirche, dass ein Aufgeben einen viel grösseren Schaden anrichten würde, als eine Fortführung jemals Kosten verursachen könnte. Noch vorhandene Schwächen, vor allem der Mangel einer geregelten Kanzlei, der sich infolge der häufigen Abwesenheit der Funktionäre an Sitzungen und Tagungen doppelt nachteilig auswirkt, die endgültige Sicherung des Fachorgans und seine Verbesserung ebenso wie diejenige einer geregelten Filmbeschaffung, sollten in absehbarer Zukunft bereinigt werden können. Erwünscht wäre auch aus verschiedenen Gründen die Ausdehnung der Vertretungen nach aussen durch zwei Delegierte.

Den Mitarbeitern und dem Zeitungsverlag gebührt heute der besondere Dank für ihre treue und selbstlose, oft ehrenamtliche Tätigkeit, besonders auch den im Hintergrund tätigen Frauen, welche die Verbandsereignisse nicht nur durch manchen Verzicht, sondern durch tägliche Hilfe ohne Rücksicht auf Tag oder Nacht erst ermöglichten. Mit solchen Kräften kann der Verband guten Mutes alles wagen.